

# Arader Zeitung.

Redaktion

im Winkler'schen Neugebäude, 1. Stock.

Expeditors- und Insertions-Bureau:  
Hauptplatz, 9. Goldschneider's Buchhandlung.

Einsendungen für das „Journal Aller“ und  
dgl. werden mit 20 Kfr. die Zeile berechnet.  
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Pränumerations-Preis:

Für Arad:  
Ganzjährig 12 fl. — Halbjährig 6 fl.  
Vierteljährig 3 fl.  
Mit täglicher Postversendung:  
Ganzjährig 14 fl. — Halbjährig 7 fl.  
Vierteljährig 3 fl. 50 Kr.  
Das Abendblatt pr. Quartal 1 fl. 50 Kr. Währ.

Nro. 34.

Dienstag den 4. Februar 1862. (Morgenblatt.)

1862.

## Journal-Stimmen.

Arad, 3. Februar. Falk bespricht in einem Leitartikel im „P. N.“ die allerseits auftauchenden Pläne und Vorschläge zur Heilung der österreichischen Finanzkalamitäten, worin er unter Anderem sagt, daß bei allen hartnäckigen und mit gewöhnlichen Mitteln nicht mehr heilbaren Krankheiten der Quacksalberei stets Thür und Thor geöffnet wird; folglich ist es auch kein Wunder, wenn die Versuche zur Heilung der österreichischen Finanzübel die ganze Schaar der Quacksalber in die Schranken rufen, von denen zwar nicht jeder so unverschämt ist, für die Rettung des Staates sich einen fünfprozentigen Profit auszubedingen, deren Pläne und Vorschläge zusammen genommen aber ebenso wenig einen Heller werth sind, als der des gefeierten Herrn Maager.

Wenn wir dennoch von einem dieser Finanzpläne sprechen, sagt Falk weiter, geschieht es nicht, weil wir einen Erfolg von demselben erwarten, sondern weil dieser Plan, als Symptom eines sich vorbereitenden Umschwungs in centralistischen Kreisen, einige Beachtung verdient.

Wir verstehen darunter die Flugschrift, mit dem Titel: „Zur Budgetfrage von F. v. S.“ und würden von dem Verfasser derselben den Schleier der Anonymität nicht wegziehen, wenn es nicht die Wiener Blätter selbst gethan hätten. Der Verfasser ist der Herr Sektionsrath Baron Franz v. Sammaruga, welcher wegen seines scharfen Verstandes und großen Wissens in centralistischen Kreisen Gegenstand allgemeiner Anerkennung und Achtung ist.

In der Flugschrift des Herrn Barons ist eine Idee, welcher wir, von dieser Seite kommend, zum ersten Male begegnen, die auch an sich und abgesehen von der ihr durch den Herrn Baron gegebenen Anwendung, den Weg bezeichnen könnte, auf welchem einer der Hauptpunkte des zwischen Ungarn und den übrigen Theilen der Monarchie bestehenden Zwiespalts zu beiderseitiger Zufriedenheit in's Reine gebracht werden könnte.

Der Verfasser spricht sich gegen das „gesammte“ Budget aus und wünscht dasselbe in drei Theile getheilt; einer würde die wirklichen Staats-Ausgaben in sich begreifen, der zweite soll die Kostenvoranschläge des Territoriums der ungarischen Krone, der dritte das Erforderniß der im Reichsrath vertretenen Länder umfassen.

Gegen diese Klassifizierung wäre vom ungarischen Standpunkte aus keine Einwendung zu erheben, wohl aber gegen die Anwendung, welche der Herr Baron seiner in Rede stehenden Idee geben will. Er rechnet in die Staats-Ausgaben nicht allein die Ausgaben des Hofministeriums und des Ministeriums des Innern, sondern auch die des Finanz- und Kriegsministeriums, ferner spricht er von einer Reichsvertretung u. s. w.

Man müßte bis zum Ueberdruß schon gehörte Dinge noch einmal vorbringen, wollte man alle jene Einwendungen wiederholen, welche wir gegen einen solchen Plan haben, die Idee an sich ist lebensfähig und es tiefe sich einiger Erfolg davon versprechen, wollte man sich nicht an gewisse, schon im Vorhinein festgesetzte Formen binden. Wenn man die sogenannten Staats-Ausgaben gewissenhaft sichtet und in dieser Rubrik bloß diejenigen läßt, welche wirklich gemeinsam sind, und wenn im Wege wechselseitigen Uebereinkommens derjenige Theil der Ausgaben festgesetzt wird, welchen Ungarn übernimmt, so sind, wie wir glauben, alle gerechten Ansprüche befriedigt und eine Zentralvertretung überflüssig, weil nach Vertagung durch den ungarischen Landtag, Ungarn seinen Antheil mit Freunden zahlen würde, ohne hiezu das Votum irgend eines Reichsrathes zu benötigen.

Wir müßten uns wirklich bedanken, wollte der Herr Baron in unser Budget die 14 Millionen aufnehmen, welche jetzt die Hofkanzlei beanprucht und noch 300,000 fl. aus dem Polizeibudget. Wir müssen hierauf sagen, daß wir von der Selbstständigkeit Ungarns andere Begriffe haben.

Doch freut es uns, daß der Herr Baron, als Staatsbeamter, den Wunsch Ungarns einen „berechtigten“ nennt, „in die Ausübung der ihm gebührenden Rechte rehabilitirt zu werden“, wenn er aber auf die durch ihn vorgeschlagene Art und Weise diese „Rehabilitirung“ mit der Reichsvertretung in Einklang bringen zu können meint, so wäre die Harmonie unzweifelhaft hergestellt, die Rehabilitation jedoch würde vollkommen fehlen.

Die Begriffe jenseits der Leitha klären sich zwar langsam, aber sie klären sich doch! heißt es zum Schluß. Nun wünschten wir aber, der Klärungsprozeß möge ja nicht zu spät enden.

Der Wiener Korrespondent des „Sürgöny“ berichtet, daß Sr. k. Hoheit Herr Erzherzog Rainer dennoch verreise, aber leider nicht nach Pest, sondern nach Venedig und von da nach Cattaro, und nicht mit der Aufgabe, welche ihm das Gerücht zuschrieb, sondern bloß um sich von den mit seiner hohen Stellung verbundenen anstrengenden Arbeiten ein wenig zu erholen. Der Auszug dauert ungefähr zwei Wochen. Wie man vernimmt, soll Sr. Majestät nach der Rückkehr des Herrn Erzherzogs wieder nach Venedig zu reisen beabsichtigen.

Der Korrespondent kommt heute neuerdings auf die Verfassungsfeier zurück, weil diese sowohl die Journale als auch das Publikum lebhaft beschäftigt, und in diesem Augenblicke die bedeutungsvollste Angelegenheit der innern Politik ist. Das betreffende Komitee des Gemeinderaths fährt er fort — hatte zwar die geheime Verhandlung beschlossen — nicht eben auf Kuranda's Antrag, wie er

selbst in seiner diplomatischen Widerlegung sagt — sondern doch in Folge der wirksamen Unterstützung des feinfühlenden Herrn Reichsraths. Der im Verhandeln heikler Angelegenheiten ungemein bewanderte Staatsmann unterstützte bloß aus dem Grunde die geheime Verhandlung, weil er alle „Skandale“ gerne vermieden gesehen hätte; ein anderer Staatsmann, Herr Professor Neumann, empfahl die geheime Verhandlung nur, weil, wie er sagt, durch die Oeffentlichkeit die — Ueberraschung verloren geht. Ob der Herr Professor den Herrn Staatsminister, das Wiener Publikum, oder Europa überraschen wollte, hat er zu erklären vergessen, folglich sind wir zu unserem tiefsten Bedauern nicht in der Lage, hierüber erschöpfende Aufklärungen zu geben.

Dieser Beschluß des Komitès wurde der Linken des Gemeinderaths mitgetheilt, deren Führer nun beschlossen, in der nächsten Gemeinderathsitzung den Antrag zu stellen, daß die Verfassungsfeier in öffentlicher Sitzung verhandelt werde. Von diesem Beschlusse bekam das Komitee Wind und beehrte sich ihren eigenen Beschluß zu vernichten und festzustellen, daß die Angelegenheit der Feier öffentlich verhandelt werde. Der Gemeinderath wird sich mit dieser Frage Dienstag beschäftigen, an demselben Tage, an welchem wir so glücklich sein werden, den Reichsrath in unserer Stadt wieder begrüßen zu können.

Was diesen Letztern betrifft, so zirkulirt das Gerücht, die Regierung beabsichtige denselben neuerdings auf einige Wochen zu vertagen, weil die Budgetkommission ihr Operat noch nicht beendigte, und durch die regelmäßigen Sitzungen in ihrem Fleiß gestört werden müßte. Es soll jedoch, nach den neuesten Nachrichten, von diesem Vertagungsprojekt abgegangen und beschlossen worden sein, den Reichsrath mit verschiedenen Gesetzentwürfen zu beschäftigen, bis die Budgetkommission mit ihren Elaboraten vor die Versammlung zu treten im Stande sein wird. Herr v. Plener soll mit dem Fortgang, welchen die Angelegenheiten im Budgetauschuß nehmen, vollkommen zufrieden sein.

D. Z. Wien, 2. Februar. Der Ottakringer Bach, dessen Bett man allermächtig leicht überspringen kann, hat seit vorgestern gewaltige Wassermassen vom Gallizinerberge und den umliegenden Anhöhen aufgenommen, und ist in Folge dessen schon in der Nacht von Donnerstag auf Freitag aus seinen Ufern getreten. Die Keller der tiefer gelegenen Häuser in Ottakring und Neulerchenfeld füllten sich plötzlich mit Wasser und viele Inhaber von ebenerdigen Wohnungen räumten dieselben aus Furcht vor einer Ueberschwemmung. In der That stieg auch schon vorgestern früh das Wasser um mehrere Schuh, da die Wassermasse in dem nächst dem Theater im Liniengraben beginnenden, durch ein Gitter abgesperrten unterirdischen Kanal sich nicht schnell genug verlaufen konnte. Dieser Kanal zieht sich unter der Altlerchenfelder Hauptstraße und deren Fortsetzung der Rosenbrunnengasse hin, und läuft dann links unter dem Glacis durch zum Donaukanale.

Vorgestern Nachmittag um halb drei Uhr geschah es nun, daß der Kanal in der Rosenbrunnengasse zwischen der Hauptstraße vom Strozzi'schen Grunde und der Rosmarinergasse in einer Länge von beiläufig zwölf Klafter einschränkte und den Abfluß des Wassers hemmte. Das Erdreich und das Straßenpflaster stürzte nach und es bildete sich eine mehrere Klafter tiefe Grube. Im Momente des Einsturzes hatte der mit zehn Personen besetzte Lerchenfelder Stellwagen die Unglücksstelle passiert, nur ein Paar Sekunden früher, und es hätte das größte Unglück geschehen können. Zufällig befand sich jedoch auf jener Stelle der sonst sehr belebten Straße nicht ein lebendes Wesen, und so beschränkte sich vorläufig das Unglück auf den Schaden, welcher an den umliegenden Häusern notwendig entstehen muß. Da jedoch das Wasser keinen Abfluß hatte, so füllte sich die entstandene Grube schnell und der Strom ergoß sich dann in jene muldenartige Vertiefung, in welcher die Häusergruppe von Nr. 47 bis 52 in der Neustiftgasse liegen, die meistens Durchhäuser nach der Rosenbrunnengasse bilden. In letzterer Gasse sind die Keller der Häuser Nr. 14, 15, 49 und 16 ebenfalls mit Wasser gefüllt. In den langen Durchgangshöfen der erstgenannten Häuser steht das Wasser vier bis fünf Schuh hoch und ist hier und da in die ebenerdigen Wohnungen eingedrungen. Die zumeist armen Bewohner derselben mußten die Flucht ergreifen und schleunigst ihre Habsgüter theils in die oberen Stockwerke, theils in benachbarte Häuser zu retten suchen.

Als wir gestern Mittag die Unglücksstelle in Augenschein nahmen, stand das Wasser bereits auf halber Höhe der Wohnungen und viele Hände waren beschäftigt, eine Kommunikation mittelst Röhren und an minder tiefen Stellen mittelst auf Böcken gelegter Brettern herzustellen und auf diesem Wege die noch zurückgebliebenen und zum Theil im Wasser schwimmenden Hausrathstücke zu entfernen. Bei dem anhaltenden Regen steigt das Wasser von Stunde zu Stunde und da der Ort, wo der Kanal verschüttet ist, ebenfalls tief unter Wasser steht, so dürfte das Ende dieser unheilvollen Katastrophe kaum vor dem Fallen des Wassers im Ottakringer Bache zu erwarten sein.

Bald nach dem erfolgten Einsturze des Kanals wurde die Rosenbrunnengasse zwischen der Hauptstraße vom Strozzi'schen Grunde und der Rosmarinergasse für den Verkehr abgesperrt und zahlreiche Zimmerleute arbeiten seit vorgestern Abend ununterbrochen und im stärksten Regen, die Häuser und das Erdreich zu beiden Seiten zu stützen und zu bolzen, und mittelst gewaltiger Baustämme eine provisorische Brücke zu

bauen, unter welcher dann die eigentlichen Restaurationsarbeiten vorgenommen werden können.

Der Zubrang von Neugierigen war gestern den ganzen Tag trotz Sturm und Regen von Belang und die Fiaker und Einspänner Wiens hatten, das Bedürfniß des Publikums erkennend, zuvorkommend in der Nähe Posto gefaßt um die Ab- und Zuströmenden vor den Unbilden des Wetters thunlichst zu schützen. Im Laufe des Vormittags kam es auch vor, daß die Menge plötzlich die Flucht ergriff, als sich abermals eine kurze Strecke der Straße zu senken begann. Das Straßenpflaster wird bereits entfernt, um den Kanal bloßzulegen.

Se. Majestät der Kaiser hat gestern Vormittag die eingefunkelte Stelle in Augenschein genommen; auch Sr. Exzellenz der Hr. Polizeiminister und der Leiter der n. ö. Statthalterei, so wie die Chefs der Lokalbehörden waren zugegen. Der Hr. Bürgermeister Dr. Zelinka verweilte während der Nacht längere Zeit daselbst und traf die nothwendigen Anordnungen, um weiteres Unglück zu verhüten.

## Ausland.

Frankreich. Der gesetzgebende Körper hat am 28. Jänner seine erste Sitzung gehalten, welche vom Prääsidenten Grafen Morny mit folgender Ansprache eröffnet worden ist:

Meine Herren! Wohin sich unsere Augen richten, überall bietet sich unsern Blicken ein interessantes Schauspiel. Es gibt so zu sagen in der Welt nicht eine einzige Regierung, nicht ein einziges Volk, das nicht von einer tiefen Krisis gequält wäre. Die alten Gemeinschaften gehen aus den Fugen, die neuen ändern sich, auf fast allen Punkten des Erdballs gibt es kein absolutes Prinzip, das sich nicht Lügen strafe, kein System, das sich nicht widerspräche. Hier macht das Uebermaß von Macht und Freiheit Konzeptionen; anderswo sucht das Uebermaß von Freiheit Schutz bei einer starken Macht. Mitten in dieser Umgestaltungsarbeit und trotz der schwierigsten Verhältnisse des Handels und des Ackerbaues ist Frankreich ruhig, vertrauensvoll und im Gedeihen geblieben. Haben wir nun nicht das Recht, daraus zu schließen, daß wir in Theorie und Praxis die Regierung haben, welche am besten zum Charakter unserer Nation paßt? Unsere Verfassung gibt jedem seinen Antheil nach seinen Fähigkeiten und Interessen: sie hat der Staatsbehörde die Initiative und die Stärke gewährt und bewilligt jetzt den politischen Körperschaften ein Aufsichtsrecht und einen Antheil von Einfluß, wodurch sie aufrichtig zur Leitung der Geschäfte herangezogen werden. Sie hat nun ihr Programm erfüllt, weil sie dem Lande Vertrauen, Ordnung, Arbeit gegeben hat, ohne den Weg zur Freiheit zu versperrern. Man muß es wohl anerkennen, an diesem Erfolge hat der gesetzgebende Körper einen beträchtlichen Antheil, und ohne mehr als billig über die Vergangenheit Kritik zu üben, wird man doch prüfen dürfen, ob die früheren Verfassungen solche Früchte hervorgebracht haben. Die früheren, mit dem Rechte der Initiative ausgestatteten Versammlungen haben nur Konflikte zwischen den Staatsgewalten erzeugt. Unfähig, ihre Oppositionsanstrengungen zur Erlangung einer unbedeutenden Reform im richtigen Maße zu halten, haben sie die Regierungen, welche sie nur warnen wollten, umgestürzt. Sie, meine Herren, haben ohne das Recht der Initiative alle die von Ihnen nur bezeichneten Reformen erlangt. Ihre Mäßigung gestattete, ohne Besorgnisse und ohne Gefahren Ihre Vorrechte zu erweitern. Weit entfernt, den Glanz und das Ansehen der Macht zu schmälern haben Sie im Gegentheil dem Kaiser die Gelegenheit geboten, der Welt das Beispiel einer Selbstverleugnung zu geben, welche sicherer zur wahren Größe führt, als alle Berechnungen menschlichen Hochmuths. Schon in diesem Jahre eine sehr wichtige Reform Sie in den Besitz einer wirksamen Kontrolle über die Finanzen des Staates. Das so natürliche Trachten jedes Verwaltungszweiges nach innerer Verbesserung und Erweiterung fand eine zu leichte Befriedigung in dem Mangel an Einheit, in der Eröffnung von Ergänzungskrediten außerhalb der Gesetzgebungskongressionen. Der Kaiser hat diesen Versuchungen ein Ziel gesetzt; er will, daß der Finanzminister die ganze Kontrolle der Ausgaben in Händen habe, und durch das Ihnen bekannte Staatskonsult verbietet er jede Kreditöffnung während Ihrer Abwesenheit. Diese weise bedachten Handlungen werden Ersparnisse und die Sicherung des Staatskredits zur Folge haben. Doch wollen wir die öffentliche Meinung sich nicht verirren lassen; es ist gut, daß das Land die genaue Bedeutung der Dinge wisse. Die Regulirung der Zukunft darf nicht zur ungerechten Verurtheilung der Vergangenheit werden; man darf nicht von unseren Finanzen sagen, sie seien bis jetzt unregelmäßig verwaltet worden. Die strengste Ordnung hat darin immer geherrscht, und Ihre Budgetkommissionen haben dies immer verkündet, selbst wenn sie die jetzt in Ausführung kommenden Maßregeln energisch forderten. Was die schwebende Schuld anlangt, wie der Kaiser erst gestern gesagt hat, ist sie nicht über das Verhältniß, das sie in früheren Regierungen hatte, hinausgegangen, und ihr Ursprung ist eine theils ruhmvolle, theils fruchtbringende Verwendung der Hilfsquellen des Landes. Die Regierung zählt auf Ihre Bereitwilligkeit, den Gesetzentwurf über die Rentenkonvertirung selbst vor der Adressdebatte anzunehmen. Jeder von Ihnen weiß, daß die Maßregeln, in welche sich die Spekulation mischt und wobei große Finanzinteressen im Spiele sind, ohne Zeitverlust ausgeführt

zu Paris mit der

petitlosigkeit, Bruch

Kirchengasse.

besonders zu empfehlen.  
Hoff. 20  
ereit. (77-1)

admachung.

ite des Magistrats der  
Arad werden vermög  
ng der Arader k. k. B  
ts-Direktion sämmtlich  
thümer, so auch die Han  
Gewerbtreibende, nicht  
le was immer Namen  
Pächter aufgefordert, die  
und Einkommensteuer  
ffe für das Verwaltungs  
im Amtsfokale des  
Herrn Steuerreferenten  
rs Haus am Hauptplat  
m 2. Stocke) längstens  
Tagen — wo auch die  
gen Blanqueten übernom  
ben können, — abzugeben  
falls gegen die Säumnig  
lichen Geldstrafen verhäng  
nützen.  
m 30. Jänner 1862.  
Der k. freistädtische  
Magistrat.

s Lehrling

gutgeleiteter Knabe auf  
gesucht in der Glas- und  
Waarenhandlung des  
J. M. Ritz  
in Arad.

Verrechnungswirth

das große Gast- und  
Wirthshaus zu Risjend  
ertheilhaftesten Bedingungen  
men gesucht. Näheres beim  
aldort (62-23)  
J. Deutsch.

Jänner 1862.

	Geld	Wahre
40 fl.	37.25	37.75
20 fl.	21.25	21.75
10 fl.	10.62	10.87
5 fl.	5.31	5.44
(3 Monat)		
100 fl. holl.	118.00	118.25
100 fl. südd.	118.25	118.40
100 M. B.	103.50	103.50
100 L. T.	138.85	139.00
41.	54.90	55.00
Francs	54.90	55.00
ge Sicht.		
100 wall. P.	—	—
100 P.	—	—
ptanten.	19.05	19.00
uten	6.55	6.56
ten	6.54	6.56
or	11.06	11.09
or	19.10	19.14
mperials	11.32	11.35
edrichsdor	11.70	11.71
edrichsdor	13.55	13.96
essenanw.	2.07 1/2	2.08
	138.25	138.75

Discomp. I. 5 1/2 - pC  
II. u. I. S. 6 1/2 - 5 3/4  
ompt für Wechsel 5 pCt  
30 Tage  
für läng. Sicht.,  
e u. Effekt.-Vorsch. 5 1/2  
onal-Coupon 138 25 - 138 75

Winkler'schen Neugebäude

werden müssen und durch Ungewißheit nicht hingehalten werden dürfen.

Zum Schluß äußerte der Präsident noch, das Ziel, das er bekräftigt vor Augen gehabt, sei die Hebung des Einflusses und der Achtung dieser Versammlung gewesen, deren Vertrauen er sich durch gewissenhafte Gerechtigkeit und peinlichste Unparteilichkeit habe erwerben wollen.

Dieser oft von Rufen der Zustimmung unterbrochenen Rede folgte nach diesen letzten Worten stürmischer Beifall. Sodann erhielt Baroche, Präsident des Staatsraths und Minister ohne Portefeuille, das Wort, um anzuzeigen, daß er auf das Bureau des Hauses, das Expöse der Lage des Kaiserreichs, am 1. Jänner 1862, den diplomatischen Depeschenwechsel vom vorigen Jahre über die Angelegenheiten Algeriens, Roms, Syriens, der Donaufürstenthümer, der Vereinigten Staaten und Mexikos, so wie endlich den Gesetzentwurf über die Rentenonvertirung nebst Motiven niederlege.

Unter den dem gesetzgebenden Körper mitgetheilten diplomatischen Aktenstücken figuriren auch zwei Thonvenel'sche Depeschen, worin gegen den Gedanken einer Annexion der Insel Sardinien Verwahrung eingelegt wird.

**Montenegro.** Aus „Cetinje“, 23. Jänner, geht „Ost und West“ folgender Bericht zu: Fürst Nikolaus hat durch ein fürstliches Reskript eine permanente Gesetzgebende Kommission ernannt und zusammengesetzt, welche aus den tüchtigsten und erfahrensten Montenegrinern besteht, damit dieselbe über wichtige Gesetzesformen berathe. Am 3. (15.) l. M. trat die Gesetzgebende Kommission schon zusammen und wurde vom Fürsten persönlich durch eine fulminante Rede eröffnet, in welcher er auf die jetzige montenegrinische Gesetzgebung einging, dieselbe einer scharfen Kritik unterzog und dann den ersten Wunsch äußerte, das montenegrinische Verfassungs- und Verwaltungsrecht zu revidiren, daselbe mit dem Geiste der Humanität, der modernen europäischen Gesetzgebung in Einklang zu bringen, ohne daß die Volksbedürfnisse, Nationalgebräuche und der Geist des montenegrinischen Volkes dadurch leiden sollte. Die neue Gesetzgebung soll, soviel nur möglich, einfach sein, dem slavischen Geiste des Volkes vollends angepaßt werden. Zugleich empfahl der Fürst nachdrücklichst der gesetzgebenden Versammlung, an allen konstitutionellen liberalen Rechts- und Staatsprinzipien festzuhalten, welche schon in den Gesetzen des heiligen Peter I. und im Kodex des Fürsten Danilo I. enthalten sind.

Die Rede des Fürsten wurde von der Kommission mit Enthusiasmus empfangen und alle Versammelten antworteten mit einem dreimaligen „Zivio.“

Am 4. (16.) Jänner hatte sich die Gesetzgebende Kommission zum ersten Male versammelt und in dieser Sitzung auch konstituirte. Die Großwojwode Mirko Petrovic wurde zum Präsidenten, Krco Petrovic zum Vizepräsidenten einstimmig erwählt. Die vom Fürsten ernannten Mitglieder der Kommission sind: Der Senator und Wojwode Peter Stebanov Bukotic, der Senator und Wojwode Peter Filipov Vujovic, der Senator und Serdar Jole Piletic, der Wojwode und Senator Ivo Rakov Radonic, der Minister Ilic &c. Der Sekretär des Fürsten, Vackit, wurde zum Schriftführer der Gesetzgebenden Kommission erwählt. Dann wurde eine Geschäfts-Ordnung ausgearbeitet und auch angenommen.

## Senilleton.

### Garcias de Haro.

Aus dem Tagebuche eines englischen Offiziers.  
Dem Englischen frei nach erzählt  
von  
Moritz Nissel.

(Fortsetzung. — Siehe Nr. 31.)

Hierauf bat er, es möge ihm vergönnt sein, den Damen des Hauses einige Worte des Dankes sagen zu dürfen. Belford führte ihn selbst zu ihnen. Mac Donald war noch auf seinem Zimmer, um vor seiner Abreise einige Briefe zu schreiben; so hatte er gesagt. Beim Eintritt in Ellen's Zimmer fielen Derby's Blicke auf einen Toiletteisch, und das Erste, was er erblickte, war das verhängnißvolle Medaillon. Er besah es genauer, es war kein Zweifel mehr, er erkannte dieselbe Camee, die dem Meere entstiegende Venus.

Er empfahl sich tiefgerührt von dem edlen Mädchen und ihrer Tante. Belford begleitete ihn. Als sie an des Bräutigams Zimmer vorübergingen, fragte ihn der Oberst, ob er ihm nicht auch Lebewohl sagen wolle; er erwiderte, daß er ihn recht bald zu sehen und ihm einige Worte des Abschiedes zu sagen hoffe.

Im Hofe angelangt, wartete James mit den von ihm gebrachten Pferden. Als er den Fuß im Bügel hatte, reichte ihm Belford noch die Hand, und Derby sprach mit sichtlichem Kampfe: „Herr Oberst, die Dankbarkeit, die ich Ihnen und Ihrem Hause schuldig bin, legt mir die Pflicht auf, Sie vor dem Manne zu warnen, den Sie zu Ihrem Schwiegerjohn erheben wollen.“ Belford sah ihn erstaunt an. „Ich fürchte“, fuhr Derby fort, „daß er ein Unwürdiger ist, der Sie und Ihre Tochter zu täuschen wüßte. Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß ich von heute in drei Tagen Ihnen die Wahrheit meiner Worte beweisen werde; vor der Hand eruche, ja beschwöre ich Sie, nichts gegen Mac Donald zu äußern!“ Belford versprach es nach einigem Zögern und fügte hinzu, daß der junge Mann trotz seiner Lebenswürdigkeit zuweilen einen Eindruck auf ihn gemacht, der ihn betnahe bereuen ließ, so weit gegangen zu sein, es schmerzte ihn jedoch tief, seiner Tochter, die wirklich mit voller Liebe an Mac Donald hänge, solchen Gram bereiten zu sollen. „Mir Ellen wird Ihnen und mir Dank wissen“, antwortete Derby, „wenn die Verbrechen dieses Menschen unwiderleglich vor ihrem Blicke sich entfalten werden. In 3 Tagen liefere ich die Beweise; noch einmal, Herr Oberst,

In den bisher abgehaltenen fünf Sitzungen der Gesetzgebenden Kommission wurde die Revidirung der bestehenden Verfassungs- und Verwaltungs-gesetze beraten.

Der Fürst, der sich trotz seiner Jugend um alle Landesangelegenheiten eifrig kümmert, präsidirt nicht nur häufig im Senate, sondern er besucht selbst fast täglich persönlich auch die Sitzungen der Legislativen Kommission, um den Berathungen beizuwohnen, und nicht selten nimmt er sogar Antheil an den einzelnen Debatten.

Auch wird fleißig gearbeitet an der Errichtung einer Buchdruckerei, welche in dem alten früheren Senatsgebäude untergebracht wird. Die Setzer &c. sind auch schon angekommen und man erwartet baldigst die Herausgabe eines politischen Journals, welches das Organ der Regierung sein soll. Es ist dies bereits die dritte Typographie, welche in Montenegro errichtet wurde; denn die Lettern der ersten Druckerei wurden in der Kriegsnoth zu Kugeln gegossen und für die Unabhängigkeit Montenegro's gegen die Türken verschossen. Hoffentlich wird die jetzige Druckerei nicht mehr dasselbe Los treffen. Bekanntlich existirte in Montenegro (in Njeka Crnojevic) unter Iwan Beg Crnojevic die älteste slavische Typographie, wo die ersten slavischen Kirchenbücher mit cyrillischen Lettern gedruckt wurden, namentlich der Demoglasnik (schon im Jahre 1493.)

Der Wojwode von Zubci, Luka Bukolovic, der längere Zeit hier weilte, ist nach Zubci, der Archimandrit Nikifor Ducic, der Kommandant der Infanterie aus Suma, Povo und Popovo nach der Herzegovina abgegangen.

Man vernimmt, daß sich die Türken unter Derwisch Pascha und Deb-Aga Cengic gegen die Zubci und Suma vorbereiten, um die Kommunikation zwischen Trebinje und Ragusa durchzusetzen und sich zu verproviantiren.

**Arad, 3. Februar.** Gestern fanden im Stadthausaale die Generalversammlungen zweier unserer ältesten und gemeinnützigsten Vereine statt. Die erste war die des Arader bürgerl. Wohlthätigkeits-Vereines, welche Vormittags 10 Uhr unter dem Vorsitze seines ersten Direktors, des Herrn Adam Horáth abgehalten wurde. Außer der warmen, herzlichen Ansprache des Vorsitzenden, mit welcher derselbe die Verhandlungen eröffnete, und in der er auch zweier, im abgelaufenen Jahre verstorbenen, und zum Verein vielfach verdienter Mitglieder, und zwar des gewesenen Vize-Direktors weil. Herrn Johann Lukácsy und des Vereinsmitgliedes Herrn Johann Grindl erwähnte und auf dessen Antrag auch die dankbare Erinnerung an dieselben in das Protokoll aufgenommen wurde, bot die Verhandlung kein wesentliches Interesse. Der Vorsitzende, als erster Direktor, dankte im eigenen und im Namen des Ausschusses für das bisher geschenkte Vertrauen und forderte zu einer Neuwahl auf. Die Versammlung bat den Herrn Direktor und den Ausschuss, ihre Stellungen beizubehalten, welcher Bitte auch entsprochen wurde. An die Stelle des verstorbenen Vize-Direktors wurde sodann Herr Johann Pfliegl, in den Ausschuss aber die Herren Andreas Fehér und Johann Tedeschi, und als Ersatzmänner die Herren Christof Kocsányi und Franz Maistrovits mit Akklamation gewählt. — Aus der Eröffnungsrede des Vorsitzenden war zu entnehmen, daß der Vereinsfond nutzbringend in der hiesigen Spartastraße angelegt und im erfreulichen Wachsen begriffen sei. Die Prüfung der Rechnungen steht statutenmäßig dem neuen Ausschusse zu, somit waren, nachdem die Ergänzungswahlen, welche, da mit Akklamation gewählt wurde, eben nicht viel

Schweigen bis dorthin; kein Wort gegen Mac Donald verrathe, was wir jetzt gesprochen! Leben Sie wohl!“

Mit diesen Worten sprengte er mit James davon.

Die Straße führte durch einen dichten Wald, in dessen Mitte sich die Wege trennten; der linke führte nach dem Fort, der rechte ins Innere des Landes. Diesen mußte Mac Donald einschlagen.

An jener Stelle angelangt sagte Derby: „James, hier erwarten wir Garcias de Haro, Du hast Dich nicht getäuuscht, er ist es, und ich fürchte, in ihm den Mörder Arthur's erkannt zu haben. Wir verbergen uns im Dickicht, ich hoffe ihm dies Geständniß abzubringen, und Aufschluß über das räthselhafte Verschwinden meines unglücklichen Freundes zu erhalten, der vielleicht noch zu retten gewesen wäre, wenn wir ihn gefunden hätten.“

„Gott gebe es!“ sagte James, „wir wollen dem Schurken tüchtig zu Leibe gehen, und ihm das Geständniß mit der Degenspitze herauskitzeln!“

Raum hatten sie sich ins Gebüsch zurückgezogen, als entfernter Hufschlag ihnen Garcias Nahen verkündigte. Er war allein und ritt im schärftsten Trab. Als er am Kreuzweg anlangte, sprengten ihm Derby und James entgegen, und Ersterer rief mit gezogenerm Degen: „Näher und Mordmörder, was ist aus Arthur Damby geworden?“

„Ich weiß nicht, was Sie von mir wollen, mein Herr, mich gleich einem Wegelagerer anzufallen, und mir Worte entgegenzurufen, die nur das Ergebnis des Wahnsinns sein können“, sprach Garcias mit voller Gelassenheit.

„Gleider, willst du leugnen, daß du de Haro bist? Willst du leugnen, daß du dich unter erborgtem Namen in ein ehrenhaftes Haus geschlichen, um ein ungeschuldiges Mädchen dem Unglück, der Schande zu opfern? Willst du endlich leugnen, daß das Medaillon, welches du Ellen gabst, nicht dasselbe ist, welches mein armer Freund in meiner Gegenwart zu Baltimore gekauft, um es seiner Braut am Hochzeitstage zum Geschenk zu machen, daß du es ihm, nachdem du ihm meuchlings verwundet, gestohlen?“

„So ist es!“ rief James, „ich war leider Augenzeuge der schändlichen That auf der Straße nach Sir William's Villa; auch ich erhielt ein Andenken von deinem sauberen Begleiter, du Schurke, und obwohl Eure Tüfelselstraßen mit Masken bedeckt waren, so würde ich doch deine verfluchte Stimme aus Tausenden erkennen, wenn du sie auch damals zu verstellen suchtest!“

Und ein Pistol spannend und auf Garcias richtend fuhr er fort: „Augenblicklich gesteh wohin du und dein Helfershelfer den Verwundeten oder schon sterbenden Sir Arthur geschleppt habt; denn sowohl ich ein ehrlicher Kerl, und meinem Herrn bis in den Tod ergeben bin,

Zeit in Anspruch nahmen, vollzogen waren, die Geschäfte der Generalversammlung erledigt, und sie löste sich in aller Ruhe auf, um (wieder statutenmäßig) nach vier Jahren, also im Jahre 1866 wieder zusammenzutreten und höchst wahrscheinlich auf dieselbe Art und Weise ihre Geschäfte in dreißig Minuten abzumachen. — Wir glauben, daß man sich gegen den edlen Geist Derer, welche diesen Wohlthätigkeitsverein vor nahezu 40 Jahren ins Leben gerufen und die noch in späteren Jahren in dankbarer Erinnerung der Bürger Arads fortleben werden, nicht allein sich nicht verfühnen würde, wenn man an dem, der Gegenwart nicht entsprechenden Vereinsorganismus, daß heißt vor Allem an eine, den veränderten Zeitverhältnissen rechnungstragende Modificirung der Statuten Hand anlegen möchte, sondern daß dadurch gerade jenen edlen Prinzipien entprochen werden könnte, von welchen die Gründer bei dem Beginne ihres menschenfreundlichen Wirkens sich leiten ließen; sie haben ein starkes Fundament gelegt, den Weiterbau aber uns, ihren Nachfolgern, überlassen. — Diese Bemerkung glaubten wir der gestrigen Generalversammlung nachrufen und der neuen-alten Vereinsverwaltung auf der vierjährigen Bahn, welche sie wieder durchzulaufen hat mitgeben zu müssen. —

Die zweite gestern abgehaltene Generalversammlung war die des Arader bürgerl. Feuerlösch-Korps, welche Nachmittags um halb 3 Uhr, ebenfalls im Stadthausaale stattfand. Gerüchte verschiedener Art sind derselben vorausgeschickt worden, welche unter den Mitgliedern des Vereins, der in der jüngsten Zeit einen nie geahnten Aufschwung genommen, große Aufregung hervorbrachte. So hieß es, der allgemein verehrte Direktor desselben, der frühere konstitutionelle Bürgermeister unserer Stadt, Herr Török Gábor, müsse diese Stelle niederlegen u. a. m. Es war also natürlich, daß man dieser Generalversammlung mit großer Spannung entgegen sah und zu derselben äußerst zahlreich sich einfand. Dieselbe hatte den Höhepunkt erreicht, als neben dem Direktor, welcher den Vorsitz übernahm, der gegenwärtige Bürgermeister, Herr Franz Schärfer, den Platz nahm. Letzterer erhob sich vor Beginn der Verhandlung und zeigte der Versammlung an, daß er hohen Ortes als königl. Kommissär zur Ueberwachung der gegenwärtigen Verhandlungen delegirt worden sei. Die Letzteren begannen nun mit Verlesung der von der hohen ungarischen Statthalterei genehmigten Statuten, welche bereits im Druck vorlagen. Bei der Stelle, wo von dem Gebrauche der dem Korps gefasteten Uniformirung die Rede ist, glaubte der Herr Kommissär daran erinnern zu müssen, daß den Herren Korps-Mitgliedern das Tragen der Uniformen nur bei den in den Statuten verzeichneten Feierlichkeiten &c. gestattet sei, welche Bemerkung einige Bewegung hervorrief, welche durch die Erklärung des Vorsitzenden sich legte, daß unter Uniform nur das Tragen des Huttes mit der Feder und schwarze Leibgurt oder Säbel zu verstehen sei, welche Abzeichen allerdings nur bei den durch die Statuten vorgezeichneten Feierlichkeiten, also beim „Ausrücken“ getragen werden dürfen, ungenommen aber bleibe es Jedem, Attila und Beinkleider zu jeder beliebigen Zeit zu tragen, weil diese sich durch nichts von den andern Kleidern, wie sie hier in der Regel getragen werden, unterscheiden. Der Herr Kommissär wich von seiner Ansicht nicht ab und forderte den Schriftführer auf, seine Bemerkung in das Protokoll aufzunehmen.

Nachdem die Statuten und die gegenwärtige Korps-eintheilung verlesen wurde, kamen auch zahlreiche schriftliche

du sollst nicht lebend von dieser Stelle, bis du gestanden hast.“

„Bekenne“, rief Derby, ihm seine Degenspitze auf die Brust setzend.

„Sie sollen erfahren, was mir zu Gebote steht, mein Herr“, sprach de Haro, „nur bitte ich Sie, den Nothheiten dieses Vurschen Einhalt zu thun.“

„Ich will nicht läugnen, daß ich Garcias de Haro bin, es wäre ja doch vergebens. Ich bekenne, daß Alles, wessen Sie mich beschuldigen, wahr ist, ich bekenne sogar, daß ich zum Theil bereue, was ich that, und daß es mein erster Vorsatz war, ein neues Leben zu beginnen, und meine Verirrungen gut zu machen, worin mich meine Liebe zu dem Mädchen, das Sie kennen, bestärkte. Ein unglücklicher Zufall hat Sie mir entgegengeführt, und wenn Sie nicht edelmüthig gegen mich handeln wollen, so bin ich verloren. — Ich will Ihnen Arthur's Aufenthalt nennen, ich will Sie zu Ihrem gewesenen Freunde führen, welcher sich in einem mir gehörigen Hause, nicht weit von hier befindet. — Gott ist mein Zeuge, ich spreche Wahrheit. Ich hielt ihn bis jetzt gefangen, aus Furcht, von ihm verrathen zu werden.“

„Nachdem ich ihn an seinem Hochzeitstage, meinem heißen Blute, und dem Wunsch nach Rache folgend, verwundet, nachdem ich schon eine Strecke gegen die Stadt zurückgeritten, rieth mir mein Begleiter“, — „Belasquez?“ unterbrach ihn Derby.

„Sie haben es getroffen, er rieth mir, den Verwundeten zu entfernen, und ihn zu pflegen; wie ich ihn nach seinem jetzigen Aufenthalte brachte, sollen Sie später erfahren; nun wenn es Ihnen gefällig, bin ich bereit Sie zu Arthur zu bringen, unter der Bedingung, daß Sie gegen Oberst Belford nicht verrathen, wer ich bin; wenn Sie mir dies Versprechen nicht leisten, so will ich eher sterben, als Ihnen die leiseste Spur zur Entdeckung Ihres Freundes mitzutheilen.“

Derby zögerte einen Augenblick. „Wenn Sie mich zu Arthur bringen, so gebe ich Ihnen mein Ehrenwort, Ihnen nicht weiter mehr hindernd entgegenzutreten.“

„So folgen Sie mir! Es ist ein Weg von drei Stunden scharfen Rittes gegen die Rüste zu.“

„Reiten Sie voran“, sprach Derby. Garcias gehorchte. Mit gezogenem Degen folgten ihm die Weiden. Nach einer Stunde sahen sie das Meer, an dessen felsigem Ufer ein bisweilen unwegsamer Pfad aufwärts führte.

(Fortsetzung folgt.)

Gesuche um welcher Gesuche zu werden.

Der 2. sammlung, das Korps, liche Vertheilender Werke, um Herr königl. er möchte vernommen Behörde die Gefahr zu die Hilfe zu trag des fr lich der U Uebersehwe zu Ende ge mit der sch städt. Behö tung zu v gehalteneralversa mit einem

Alra teur eines in seinem nicht, od gegenwärt „Volkstüm werthe „Be Beispiel.

Was hat, wer oder auf zek noch der Unfa chen wir kanntlich schrift: „gebracht. aber leid Theatern Schluß da er fe Schauspi auch Cit dagegen wadern Februar

Personal folgende Heger Janos man sie um diese Ma gesendet nen nun noch feir — wenn wir uns Herren hält, die So handlung ungarisc r if, eit bekannt des te Sano sich erst meister Hen d vatorin ster-D eigenth Haupt-Afsektur nator; den me Ch. H gericht

Theate führen und a höchste ihrem haupt heimt meiste Lieute ner l Leopold Leibga Orden leihen

Sänne pernu Dispa zu W korps Lieute gängi fanter



227. Kreditlose 124.90, 125.25. 1860er Lose 87.50.  
 1854er Lose 90.75  
 London 138.85, 75, Augsburg 117.85. Frankfurt  
 118.15. Paris 54.90, 80 Dukaten fl. 6.54, Napoleons-  
 d'or fl. 11.07, 11.08. Preussische Kassa-Anweisungen fl.  
 2.07 1/2. Silber 138.25.  
 Um halb 1 Uhr Erklärungzeit:  
 Kreditaktien 191.20, 30.  
 Nordbahn 216.60, 70.  
 Fr. Staatsbahn ————  
 National 83.10, 20.  
 5pCt. Metalliques ————  
 Bankaktien ————

**Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien**  
 vom 3. Feber 1862.

5% Metalliques	68.55
5% National-Anlehen	83.05
Bankactien	794.—
Creditactien	191.40

**Wechsel-Cours.**

Silber	138.50
London	139.25
Dukaten	6.57

4. bérlet. **Aradi szinház.** 13. szám  
**Kedden február 4-én 1862**  
 először adatik:  
**Fiatal és öreg orvos.**  
 Uj francia vigjáték 3 felvonásban, írták Bayard és  
 Dumanoir, fordította Tóth Ferencz.  
 Kezdeté pontban 7 órakor.

**I n s e r a t e.**

Wir beehren uns hiemit einem pl. t. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß wir unsere nach dem neuesten System erbaute

**Kunst-Dampfmühle**

bereits in Betrieb gesetzt haben. Bei Erzeugung der verschiedenen Mehlarten wird unter Haupt-Augenmerk auf die Schönheit und Vorzüglichkeit der Qualität gerichtet sein, und werden wir zu diesem Zwecke in unserer nach den neuesten Erfindungen und mit den besten Vorrichtungen der berühmten Meister erbauten Mühle nur den schwersten (Marosér) Weizen auf trockenem Wege vermahlen, um die besten, kräftigsten und haltbarsten Mehlarten liefern zu können. Zudem wir gebräuten Aufträgen entgegen stehen, geben wir die Versicherung, daß wir bemüht sein werden, diese zu den billigst gestellten Preisen prompt zu effectuieren, und ersuchen solche entweder an uns selbst oder an unsere hiesigen Niederlagen bei Herren

**Adolf Lustig oder Bernhard Roth**  
 ergeben zu lassen.

**Brüder Neuman.**  
 Nr. 1.  
**PREIS-COURANT**  
 der  
**Mahl-Erzeugnisse**  
 aus der  
**Arader Kunstmühle**  
 der  
**BRÜDER NEUMAN**  
 (Vorstadt Pöltura Nr. 74.)  
 Niederlagen in Arad bei Herren Adolf Lustig und Bernhard Roth.

	Preise franco Arad, ohne Verbindlichkeit pr. comptant ohne Abzug	100 Pf. W. Gew.	
		österr. Währ.	fl.   kr.
A Tafelmehl, grober		14	20
B dito feiner		14	20
Nr. 0 Königsmehl		13	20
1 Griesler-Auszug		12	—
2 Bäcker-Auszug		10	60
3 Mundmehl		9	20
4 Semmelmehl		8	—
5 Pöhlmehl, weiss		7	40
6 dito schwarz		5	60
7 Weizen-Kleie, feine		2	60
8 dito grobe		2	50

Arad im Jänner 1862.  
 Verkauft wird das Mehl in Säcken von 150 Pfd. Wr. Gewicht netto, und für den Sack wird 1 fl. ö. W. Einlage berechnet und eben so viel dafür zurückbezahlt, wenn derselbe in dem Zustande, als er abgegeben, längstens binnen 2 Monaten zurückgestellt wird.

**PRESSGERM**

wird **täglich** in loco Arad frisch erzeugt.  
**NIEDERLAGE:**  
**Kronberger's Del-Depot, Bischofsgasse.**

Vom Vorstande der Arader isr. Kultus-Gemeinde wird hiemit bekannt gegeben, daß die Erzeugung und der Verschleiß von **ROSS-Mehl** für dieses Jahr Seidermann freigegeben wird, der sich den zur Wahrung der diesbezüglichen Rücksichten vom Gemeinde-Vorstande im Einvernehmen mit dem ehrwürdigen Ober-Rabbinaten festgestellten Bestimmungen fügt. Es werden daher alle Diejenigen, die sich mit der Erzeugung oder dem Verkaufe von **ROSS-Mehl** zu befassen gedenken, aufgefordert, sich bis Ende Feber l. J. beim Gemeinde-Vorstande melden zu wollen.  
 Arad am 3. Feber 1862.

**Der Vorstand**  
 der Arader isr. Kultus-Gemeinde.

(78-1)

Verantwortlicher Redakteur: **H. Goldscheider.**

**A V I S.**  
 Ich beehre mich meinen pl. t. Geschäftsfreunden höflichst anzuzeigen, daß ich nach Auflösung der Firma **Weiss & Deutsch** fortan so wie früher meine Geschäfte allein besorgen werde, die reellste Effectuierung zusichernd.  
 (75-2,2) **Salamon Deutsch.**

**Franz Cserepes,**  
 Advokat,  
 (Herrengasse, Nr. 28),  
 zeigt dem geehrten Publikum hiemit seine, von Seite des Pester königl. Ober-Wechselgerichtes erfolgte Ernennung zum Wechselnotär für Arad an, und empfiehlt sich zu allen diesbezüglichen Amtshandlungen.  
 (69-3,3)

**Mintegy 300 kötet rózsaszölv**  
 eladó Ménesen. — Bövebb tudósítás e lap kiadó hivatalában kapható. (72-2,2)

**Ein Verrechnungswirth**  
 wird für das große Gast- und Einkehr-Wirthshaus zu Risjenó unter vortheilhaften Bedingungen aufzunehmen gesucht. Näheres beim Pächter alldort.  
 (62-3,3) **J. Deutsch.**

**Öffentlicher Dank.**  
 Ich fühle mich verpflichtet, dem Frn. Med. Dr. **Oppenheimer** aus Buthin für die wahrhaft menschenfreundliche und mit Selbstaufopferung verbundene glückliche Behandlung und Heilung meiner in einer schweren Krankheit darniedergelegenen Gattin, hiemit öffentlich meinen aufrichtigsten, tiefgefühltesten Dank auszusprechen.  
 Boros-Sebes den 2. Feber 1862.  
**Adolf Lamberger.**  
 (80-1)

3. 42 (68-3,3)  
 1862  
**Kundmachung.**  
 Von Seite des Magistrates der f. Freistadt Arad werden vermög Auforderung der Arader f. f. Finanz-Bezirks-Direktion sämtliche Hauseigentümer, so auch die Handel- und Gewerbetreibende, nicht minder alle was immer Namen habenden Pächter aufgefordert, die Hauszins- und Einkommensteuer-Bekanntnisse für das Verwaltungsjahr 1861/2 im Amtskloster des städtischen Herrn Steuerreferenten (Freiberger's Haus am Hauptplatz Nr. 23 im 2. Stocke) längstens binnen 8 Tagen — wo auch die notwendigen Blanqueten übernommen werden können, — abzugeben, widrigen Falls gegen die Säumnigen die gesetzlichen Geldstrafen verhängt werden müßten.  
 Arad am 30. Jänner 1862.  
 Der f. freistädtische Magistrat.

**Ein Lehrling oder Praktikant**  
 wird vom 1. Juni l. J. in einer Eisenhandlung am hiesigen Plage aufzunehmen gesucht. Näheres in der Möbel-Niederlage der Herren **Albrecht & Kneffel**, am Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude Nr. 3. (76-2,6)

**Als Lehrling**  
 wird ein gutgeleiteter Knabe aufzunehmen gesucht in der Glas- und Porzellan-Waarenhandlung des **J. M. Ritz** in Arad. (66-3,3)

**Schluss-Course der Wiener Börse vom 1. Februar 1862.**

Staatsfonds.	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare
5pct. österr. Währung	64.20	64.00	5pct. Pardubitz	—	—	—
5 „ Nation. Octob. April-Zinsen	82.90	83.—	5 „ Westbahn	95.75	97.—	102.00
5 „ Lit. B.	102.50	103.—	„ dto. neue in Silber	102.00	102.25	—
5 „ Lomb.-venet.	110.—	111.—	„ dto. böhm. dto.	—	—	—
5 „ venet. Anl.	95.50	96.—	Staatsbahn à 275 Francs	146.25	146.75	—
5 „ Metal. Mai-Nov. Zins. vor 1852 ausgest. dto. and. Zinsen	68.00	68.60	5pct. Südbahn	135.60	135.25	—
4 1/2 pct. „	60.00	60.50	<b>Bank-Pfandbr.</b>	—	—	—
4 pct. „	54.00	54.50	12monatl.	99.50	100.—	—
3 „	40.00	40.25	6jähr.	102.50	102.75	—
2 1/2 pct. „	35.00	36.—	10jähr.	96.—	97.—	—
1 pct. „	—	—	verlosbare	88.50	89.—	—
2 1/2 „ Banco	44.—	44.50	in österr. Währ.	84.50	84.70	—
Mail. Como-Rentensch.	16.50	17.—	<b>Industrie-Action</b>	—	—	—
Lose von 1839	136.—	136.50	Creditactien	191.20	191.30	—
do 5tel	—	—	Bankactien	783.—	784.—	—
Lose von 1854	90.75	91.25	Escomptactien	630.—	632.—	—
Lose von 1860	87.60	87.80	Lloyd	217.—	220.—	—
do 5tel Absch.	93.00	93.50	do. neue Emission	—	—	—
5pct. Steueranleihe	89.80	89.90	Donau-Dampfschiff	433.—	435.—	—
<b>Grundentl. Oblig.</b>	—	—	Pester Kettenbrücke	400.—	402.—	—
österreichische	88.—	89.—	Wiener Dampfmühl	402.—	405.—	—
böhmische	90.—	90.25	Nordbahn	216.50	216.60	—
mährische	88.50	89.00	Staatsbahn	277.00	277.50	—
steirische	88.50	89.00	Südbahn	267.50	268.00	—
krainische	87.—	88.—	Pardubitz-Reichenb.	127.75	128.00	—
ungarische	70.00	70.25	Westbahn	157.50	158.—	—
Tem. Slav.	68.50	69.00	Theissbahn 70pCt. Einz.	147.—	—	—
Crot.	—	—	Gal. Carls. L. 60pCt. Fin.	193.—	194.25	—
siebenbürgische	66.75	67.25	Gratz-Köflacher	156.—	157.—	—
galizische	68.—	68.75	Brünn-Rossitzer	—	200.—	—
Bukowina	67.—	67.50	Töplitz-Aus. ex Coup.	160.—	163.—	—
<b>Prioritäts-Oblig.</b>	—	—	Böhm. Westb.	—	—	—
5pCt. Lloyd	88.—	91.—	<b>Lose.</b>	—	—	—
5 „ Nordbahn	96.50	97.—	Credit	100fl.	125.15	125.25
do. neue in ö. W.	—	—	Dampfschiff	100	99.00	100.00
5 „ Gloggnitzer	81.25	81.75	Triester	100	125.00	129.00
5 „ Dampfschiff	95.50	96.—	do.	50	—	—
			Fürst Eszterházy	40	99.50	100.—
			„ Salm	40	37.50	38.00
			„ Pálffy	40	39.00	39.50
			„ Clary	40	36.50	37.00
			Graf St. Genois	40	36.00	36.50

Buchdruckerei von **H. Goldscheider** im Winkler'schen Neugebäude